

Wie erstellt man einen Abschlussbericht?

Ein Abschlussbericht soll kurz und präzise folgende Aspekte einer Studie darstellen:

- Fragestellungen
- angewendete Methoden
- Ergebnisse und
- Schlussfolgerungen

Für Personen, die die Studie nur durch den Bericht kennen lernen, sollen die Untersuchung und die Experimente nachvollziehbar sein.

Der Bericht muss alle Informationen enthalten, die man für eine Wiederholung der Untersuchung und eine Überprüfung der Ergebnisse benötigt. Abschlussberichte sollten

- 20 DIN A4 Seiten nicht überschreiten,
- mit einer Schriftgröße von 12 Punkten
- 1,5 Zeilenabstand und
- 2,5 cm allseitiger Rand.

geschrieben sein.

Wie ist ein Abschlussbericht aufgebaut?

In empirisch orientierten Wissenschaften, wie der Psychologie, gibt es eine generelle Gliederung, die meist verwendet wird. In folgende Hauptabschnitte wird der Bericht häufig eingeteilt:

1. Titel
2. Zusammenfassung
3. Einleitung
4. Methode
5. Ergebnisse
6. Diskussion
7. Literatur
8. (ggf. Anhang)

Variationen von dieser Gliederung sind üblich. Die Zusammenfassung steht oft zwischen Diskussion und Literaturliste. Man kann auch den Ergebnisteil und die Diskussion in einem Abschnitt zusammenfassen.

Titel:

- Der Bericht beginnt mit einem Titel
- den Namen der Autoren
- sowie dem Institut, welcher der Autor zur Zeit der Durchführung der Studie angehörte.

Die Adresse der Institution wird direkt bei den Autorennamen oder am Ende des Artikels in einer Fußnote auf der ersten Seite genannt.

Für Studenten kann das Titelblatt wie folgt aussehen:

- Titel der Lehrveranstaltung
- Leiter der LV
- Titel der Studie
- Name und Matrikelnummer der Studenten
- Semester

Der Titel soll kurz auf das Wesentlichste der Studie aufmerksam machen und Interesse wecken. Daumenregel bei der Formulierung des Titels: max. 10 Worte und eine prägnante und verständliche Beschreibung der Untersuchung. Herr Hatzinger hätte gerne zusätzlich zum Bericht eine Diskette oder CD mit den Daten und dem Bericht. Die Beschriftung sollte genauso wie das Titelblatt des Berichtes aussehen.

Zusammenfassung

Die Zusammenfassung soll kurz und bündig einen Überblick über

- den theoretischen Hintergrund
- die angewandte Methode
- die wichtigsten Ergebnisse und
- die wesentlichsten Schlussfolgerungen geben.

Im Anschluss an die Zusammenfassung werden üblicherweise 5-10 Schlüsselwörter –key words – aufgelistet, die wichtige Aspekte angeben.

Einleitung

In der Einleitung erfährt man etwas über den

- theoretischen Hintergrund einer Studie
- und aus welchen Gründen die bearbeitete Fragestellung wichtig ist.

Schwerpunkt der Einleitung ist es, die Fragestellung der aktuellen Untersuchung vor dem Hintergrund bestehenden Wissens und bereits zum Thema veröffentlichter Literatur herauszuarbeiten. Relevante Literatur anderer Autoren zu diesem Thema werden in der Einleitung und in der Diskussion vorgestellt. Am Ende der Einleitung sollten die spezifischen Fragestellungen oder die Hauptziele der Untersuchung, vielleicht in Thesenform, klar formuliert werden. Wenn die Fragestellung prüfbare Hypothesen beinhaltet, sollte man diese extra vorstellen.

Die Überschriften der verschiedenen Abschnitte können über den Sektionen stehen oder durch das Druckformat hervorgehoben werden. Oft empfiehlt sich eine Nummerierung der Abschnitte. Die gewählte Form sollte auf alle Fälle beibehalten werden.

Methode:

In diesem Teil sollte man das praktische Vorgehen bei einer Untersuchung so schildern, dass die Leser die wichtigsten Aspekte nachvollziehen können und dass die Methode reproduzierbar ist. Der Methodenteil wird oft in 3 Teile gegliedert:

Teil 1 enthält Infos über die untersuchten Subjekte (Versuchspersonen oder Versuchstiere) und deren Lebensbedingungen. Man sollte auch angeben, unter welchen Kriterien Versuchspersonen ausgewählt wurden. Weiters kann man über die Teilnehmerate bei Fragebögen berichten. Außerdem ist anzugeben, wie man die Stichprobe charakterisieren kann (z.B.: Alter und Geschlecht der Versuchspersonen) Beschrieben werden müssen das Rekrutierungsverfahren und die Kennzeichen der Versuchspersonen oder –tiere, die für eine Wiederholbarkeit der Studie wichtig sind.

Der 2. Teil informiert über verwendete Tests, eingesetzte Apparaturen und den Versuchsraum. Es sollten alle Materialien (z.B.: Fragebogen) so beschrieben werden, dass Reproduzierbarkeit gewährleistet ist. Bei umfangreichen Fragebögen genügt es, einen repräsentativen Ausschnitt im Methodenteil zu präsentieren und den vollständigen Fragebogen als Anhang beizufügen. Bei der Darstellung des Versuchsaufbaus kann eine grafische Präsentation (wie eine Skizze des Versuchsraumes) nützlich sein.

Im 3. Teil erfährt man etwas über die Vorgehensweise bei der Untersuchung. Z.B. In wie vielen Testsitzungen eine VP getestet wurde und wie lange die Sitzung dauerte. In diesem Teil ist es wichtig zu beschreiben, was man konkret gemacht hat. Wie und wo wurde untersucht? (Hilfsmittel wie z.B. Stoppuhr und Ort der Untersuchung können beschrieben werden). Auch auf Pannen bei der Untersuchung kann man hinweisen. Bei der Durchführung psychologischer Studien müssen die Ethikrichtlinien der American Psychological Association berücksichtigt werden. Die neueste Verfassung findet man unter www.apa.org/ethics.

Ergebnisse

Dieser Teil sollte die wesentlichen Befunde der Arbeit nachvollziehbar darstellen. Man kann dies durch Tabellen und Grafiken unterstützen. Die Datenpräsentation sollte einen unverfälschten aber fokussierten Überblick geben. Man muss dem Leser durch zusammenhängende Beschreibung die Resultate näher bringen. Die Analyse der Daten erfolgt erst im Diskussionsteil.

Tabellen und Grafiken sollten grundsätzlich mit einer Beschriftung versehen werden. Tabellen haben eine Überschrift, und Abbildungen eine Unterschrift. Es ist wichtig, die Ergebnisse klar und ohne überflüssige Information darzustellen. Der Leser muss die Tabellen verstehen, ohne nachzufragen. Also ist es bedeutungsvoll, die Ergebnisse „auf einen Blick“ anschaulich machen.

Einige Grafiktypen sind für bestimmte Anwendungen besser geeignet als für andere. Einige Beispiele dazu:

- Für den Vergleich von Mittelwerten von Gruppen mit unterschiedlicher experimenteller Behandlung bieten sich Säulendiagramme an.
- Für Häufigkeitsverteilungen sind Histogramme empfehlenswert.
- Für Verlaufsdarstellungen sind Liniengrafiken eine mögliche Darstellungsweise.

Diskussion

Hier werden die Schlussfolgerungen aus den Ergebnissen vorgestellt. Das diskutierte Ergebnis soll nur kurz erwähnt aber nicht nochmals vorgestellt werden.

Es stellen sich zwei Fragen:

- Inwieweit konnte man eine in der Einleitung vorgestellte Hypothese stützen oder widerlegen?
- Sind die Ergebnisse in Übereinstimmung mit bisherigen Befunden und Hypothesen oder stehen sie im Gegensatz zu diesen?

Es ist wichtig Alternativhypothesen gegenüberzustellen und im Hinblick auf die erhaltenen Ergebnisse abzuwägen. Methodische Probleme sollten diskutiert und Änderungsvorschläge unterbreitet werden. Weiteres ist es möglich, neue Fragen aufzuwerfen. Am Ende der Diskussion kann man aus offenen Fragen Vorschläge für weitere Arbeiten entwickeln. Wenn man nicht das herausgefunden hat was man erwartet hat, oder wenn die Ergebnisse gegenläufig zu den Erwartungen sind, muss man diskutieren, welche Faktoren dafür verantwortlich sein könnten. Auch mögliche Störvariablen können angesprochen werden. Die Nichtbestätigung einer Forschungshypothese ist kein Unglück sondern kann ein ebenso wertvoller Befund sein wie die Bestätigung.

Literatur

Am Ende des Artikels sollte die Literatur, auf die man sich im Text bezieht, vollständig angeführt werden. Alles im Text zitierte muss im Literaturverzeichnis stehen - das

Literaturverzeichnis darf keine Quellen nennen, die nicht zuvor im Text zitiert wurden. Wenn man für den Leser zusätzliche Literatur anführen will, ist dies in einem separaten Verzeichnis anzuführen und zu kennzeichnen.

Für das Zitieren im Text sind in empirischen Wissenschaften vor allem zwei Formate üblich:

1. Die Autoren werden in runden Klammern mit dem Publikationsjahr genannt -> (Kasper & Mayrhofer 2002).

Werden die Autoren im laufenden Text genannt, wird nur die Jahreszahl in runden Klammern eingefügt -> „...wie Müller und Nachreiner (1981) zeigen konnten...“

Gibt es mehr als zwei Autoren, ist es üblich, den ersten Autor namentlich anzugeben und weitere Autoren durch „et al.“ (et alii = und andere) zu ersetzen -> „...(Berthold et al. 1987)...“

Wenn eine Textstelle durch mehrere Literaturhinweise belegt werden soll, werden die Angaben durch Komma oder durch einen Strichpunkt getrennt in einer gemeinsamen Klammer zusammengefasst. Die Reihung erfolgt häufig durch aufsteigende Jahreszahlen -> „...(Berthold et al. 1987; Kasper & Mayrhofer 2002)...“.

Die 2. Möglichkeit zu zitieren besteht darin, an der entsprechenden Textstelle eine eckige Klammer mit einem numerischen Verweis auf das Literaturverzeichnis einzufügen. -> „... wie verschiedene Studien [2, 4, 9] nachweisen konnten, hat die Lernumgebung einen Einfluss ...“

Zitieren im Literaturverzeichnis:

Zeitschrift: Familienname, V. (Publikationsjahr). Titel des Artikels. *Titel der Zeitschrift*, Nummer der Zeitschrift, Seitenangabe

Buch: Familienname, V. (Publikationsjahr). *Titel des Buches*. Ort: Verlag.

Im Literaturverzeichnis werden die Angaben alphabetisch geordnet. Diese sollen knapp sein, aber eine schnelle und sichere Identifizierung der angegebenen Stellen ermöglichen. Wesentlich sind Angaben aller Autoren, Publikationsjahr und Titel der Zeitschrift/des Buches, sowie Seitenzahl. Das Publikationsjahr wird entweder im Anschluss an die Nennung der Autoren, oder auch nach dem Titel genannt. Auch hier gilt, dass die gewählte Form beibehalten werden soll!

Anhang

Falls man umfangreiche Tabellen zeigen möchte und lange Präsentationen (wie Fragebögen) in den vorigen Kapiteln keinen Platz gefunden haben sind diese im Anhang beizufügen.